

SCHWIMMHALLE HARRISLEE

Idee

Klassisch. Zurückhaltend. Ein Sportbad als Kult(ur)ort, das in zeitloser Erscheinung mit dem Umfeld in Dialog tritt und sich in die für Nordschleswig typische Sandheide- und Binnendünenlandschaft einfügt. Unter den aus dem höher anstehenden Gelände im Westen herauswachsenden Dächern ordnen sich alle Funktionen des neuen Bades wie selbstverständlich an – bis hin zur eigentlichen Schwimmhalle unter dem nach Norden ansteigenden Hauptdach. Diese Geste der sich - ansteigenden Dünen gleich - entwickelnden Dachlandschaft soll diesem Ort einen unverwechselbaren, städtebaulichen Charakter verleihen.

Städtebau, Freiraum und Erschließung

Selbstbewusst, transparent und offen präsentiert sich die Schwimmhalle auf ihrer Zugangsseite im Süden. Gleichermaßen wird sie der notwendigen Eigenständigkeit als Abschluss des Stadtraumes einerseits wie auch dem fließenden Übergang in den sich nördlich anschließenden Naturraum andererseits gerecht. Die Planer erhalten das Haupthaus des Bauernhofes um es einer die Freizeitaktivitäten und das Quartiersleben ergänzenden Nutzung wie Café, Bistro etc. zuzuführen. So entwickelt sich am Alt-Frösleer-Weg zwischen Schwimmhalle und umgenutztem Bauernhaus ein neu gefasster Raum als angemessener, qualitätvoller Vorplatz - Treffpunkt mit Aufenthaltsqualität für Badegäste, Freizeitsportler, Radtouristen etc. Diesen Platz erreichen die Schüler der gegenüberliegenden Schule wie weitere Besucher gefahrlos über eine noch in der Straße zu schaffende Überquerungshilfe, getrennt vom Kraftfahrzeugverkehr weiterer Schwimmgäste. Die PKW-Stellplätze erschließen sich über eine getrennte Zufahrt östlich des neuen Cafés. Der Vorplatz bleibt somit Fußgängern und Radfahrern allein vorbehalten. Hier neben dem Eingang zur Schwimmhalle als auch am neuen Café befinden sich die Fahrradstellplätze in geforderter Anzahl, teilweise überdacht. Ein Wegesystem erschließt vom Platz aus den sich nördlich anschließenden Natur- und Landschaftsraum – mit Steg am Ententeich. Über den überdeckten Eingang wird das Foyer erreicht – schon auf dem Weg dorthin wird der Blick der Besucher durch die Halle über das Schwimmbassin hinaus bis in den Naturraum im Norden gelenkt. Am Alt-Frösleer-Weg, getrennt vom Vorplatz befindet sich die Anlieferungszone, gleichzeitig auch Zufahrt für das Rettungsfahrzeug. Über den großzügigen Nebeneingang und sich direkt anschließende, breite Flurzone werden schnell der dort verortete Sanitätsraum wie auch über Aufzug und Treppe Technik- und Nebenräume im KG erreicht. Des Weiteren ist auf dem Grundstück nahe zum Café die Hol- und Bringzone für 4 KFZ angelegt. Der öffentliche Bürgersteig wird über das Gelände verschwenkt; somit ist die Gefährdung von Fußgängern ausgeschlossen.

Funktion und Gestaltung

Die neue Schwimmhalle präsentiert sich als ein offenes, klar gegliedertes Gebäude, in dem die Wege der Benutzer übersichtlich und selbstverständlich angelegt sind. Aus dem einladenden Foyer kann der Besucher bereits in die Schwimmhalle blicken. Auf der gegenüberliegenden Seite derselben wird, gestärkt durch das nach Norden hin ansteigende Dach und die dort großzügige, raumhohe Verglasung der Bezug zum Natur- und Landschaftsraum erlebbar. Vom Windfang aus, an Wertfächern und Kasse vorbei gelangen die Besucher in den Umkleidebereich. In direkter Nähe sind hier die Abstellräume für Rollstühle und Kinderwagen verortet. Die Saunagäste nutzen die allgemeinen Umkleiden und finden am Ende des Barfußganges den Zugang zu Sauna und Saunagarten mit überdachter Dusche, dem Tauchbecken und den Ruheliegen – abgeschirmt vor Einblicken von außen. Durch breite Stichflure im Barfußbereich der Umkleiden betreten die Badbesucher die eigentliche Schwimmhalle mit der zum Naturraum hin ansteigenden Dachschaale. In direkter Nähe zu Eingang und Foyer liegt der Schwimmmeisterraum. Über die in die Schwimmhalle vorgeschobene Glaskanzel ist der Überblick über das Schwimmbecken und die ganze Halle gewährleistet. Die Schwimmmeister können über den ans Foyer angrenzenden Treppenraum auch direkt den Lager- und Technikbereich im UG erreichen. An beiden Längsseiten der Schwimmhalle werden zwischen den Stützen Wärmebänke, Ablagen und Wertfächer angeboten. Das Ein-Meter-Sprungbrett ist am oberen Ende des Schwimmbeckens, dem höchsten Bereich der Schwimmhalle angeordnet.

Material und Konstruktion

Die Reduktion der Mittel und der Verzicht auf aufwendige Konstruktionen werden als angemessen gegenüber der Bauaufgabe betrachtet. Aus dieser Zurückhaltung entwickelt sich der gestalterische Reiz dieses Entwurfs. Das Material für die Schwimmhalle ist durch Natürlichkeit geprägt; die wesentlichen Materialien sind Holz, Glas und Keramik. Die Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit sind dabei wesentliche Aspekte der Materialwahl. Raumhohe Verglasungen zum Vorplatz und zur Landschaft verbinden erlebnisreich Innen- und Außenraum. Sie stehen zu der weitgehend geschlossenen Außenwandfläche zum Parkplatz in einem ausgewogenen Verhältnis. Kiemenartige ausgestellte Wandelemente ermöglichen hier interessante Ausblicke und schützen gleichzeitig vor Einblicken. Der niedrigere, unter der neuen Dünenlandschaft liegende und rundum erdberührte Teil der Anlage wird in WU-Beton ausgebildet. Wurzelfeste Abdichtungsbahnen garantieren zusätzlich die Dichtigkeit des Bauwerks; im Erdreich zugelassene Außendämmung verhindert die Tauwasserbildung im Innern. Danach wird dieser Teil des Bauwerks mit Dünen sand bzw. Magerwiesen- oder Trockenrasensubstrat an- bzw. aufgefüllt und entsprechend eingesät / bepflanzt. Die Schwimmhalle mit ihrem sich aus dieser Landschaft nochmals leicht ansteigenden Gründach hat ein Holztragwerk – gebildet aus Stützen und Bindern. Tragende Deckenplatten wie auch Wandverkleidungen aus Holz sind akustisch wirksam und sorgen in der Schwimmhalle für eine angenehme Atmosphäre. Durch die Vorfertigung der Holzkonstruktion werden ein hohes Maß an Präzision ermöglicht wie auch ein wirtschaftliches Ergebnis erzielt. Schrankelemente und Möblierungen ersetzen Wände und verleihen dem Ausbau die gewünschte Leichtigkeit und Atmosphäre. Für die Fassadenbekleidung ist naturbelassenes Lärchenholz in vertikaler Leistenschalung vorgesehen.

Anlagentechnik und Energiekonzept

Trotz der Komplexität einer Schwimmbadplanung ist das Ziel eine einfache, robuste und logische Anlagenanordnung. Die Energieversorgung erfolgt mittels Geothermie, bei Bedarf ergänzt durch Luftwärmepumpen. Unterstützt werden kann dieses System durch den Anschluss an ein in der Auslobung erwähntes Fernwärmenetz. Flankiert würde das System in jedem Fall durch eine ergänzende, auf dem Dach installierte PV-Anlage zur Deckung des Strombedarfs.

Genauso wichtig wie die Wärme- und Stromerzeugung in einem Schwimmbad sind deren wirtschaftlicher Einsatz und die Wärmerückgewinnung bei der Entfeuchtung. Durch die hohe Raumlufttemperatur und durch die Entfeuchtung bedingten Lüftungs-Enthalpie-Verluste ist der Energieverbrauch in einem Hallenbad immer vergleichsweise hoch. Daher wird die neue Schwimmhalle über eine hocheffiziente RLT-Anlage weitgehend über den Außenluftvolumenstrom entfeuchtet. Zudem wird durch eine gut gedämmte Gebäudehülle und große Sorgfalt bei der Ausbildung von Details, die Entstehung möglicher Wärmebrücken verhindert. Hierdurch wird der Taupunkt auf der Innenseite der Außenoberflächen minimiert, damit die Raumlufftfeuchte höher als die üblicherweise 40 % gehalten werden kann und hoher Energieaufwand für Entfeuchterleistung vermieden wird.

Für die hygienische Trinkwasserversorgung ist vorgesehen, dass auf dessen Speicherung generell verzichtet und diese dezentral erzeugt wird. Die Speicherung der Wärme erfolgt auf der Heizwasserseite. Hierfür wird eine solitäre Hochtemperatur-Wärmepumpe, unterstützt von Solarthermie bzw. hybride Solarthermie/ PV- Anlage mit einer Vorlauftemperatur von 60°C – 80 °C installiert. Die Tauscher befinden sich im UG in unmittelbarer Nähe der Duschbereiche, um einen eventuell doch auftretenden erhöhten Legionellen-Befall örtlich zu minimieren. Die Wärme des Abwassers wird durch Abwasserwärmetauscher zur Vortemperierung des Duschwassers verwendet. Die Hochtemperatur-Wärmepumpen und ggf. die Bevorratung von warmem Heizwasser entfallen, wenn ein Fernwärmeanschluss erfolgt.

Für die technische Versorgung werden die Schwimmhalle und ein kleinerer Teil des Erdgeschosses (unter dem Foyer) unterkellert. Die Zugänglichkeit zum Becken ist gesichert, und die Schwimmbadtechnik befindet sich jeweils in direkter Nachbarschaft zu den Becken. Die Lüftungstechnik befindet sich ebenfalls im Untergeschoss. In der Schwimmhalle werden die Zuluft-Auslässe in Form von Schlitzschienen, versteckt hinter der Wandverkleidung, verortet. Die Hallenluft wird „zweitverwendet“. Duschen und Umkleiden werden durch Überströmöffnungen versorgt. Die Absaugung der Abluft erfolgt primär im hinteren Bereich der WCs, Dusch- und Umkleideräume. Damit ist die ausreichende Durchlüftung aller Hallen und Sozialbereiche gesichert, ohne die Sichtbarkeit der Deckenkonstruktion zu stören.

Die Heizlast in allen Räumen (außer Heizkörper in untergeordneten Nebenräumen wie Lager- und allgemeinen Abstellräumen) wird durch Fußbodenheizung gedeckt. Die Beleuchtungskörper werden komplett mit LEDs als Leuchtmittel ausgestattet und zudem durch zeit-, präsenz- und tageslichtabhängige Steuerung optimiert. Sie werden zur Minimierung des Deckenaufbaus in die Decke eingebaut. Alle Bauteile mit funktionswichtiger oder Betriebskosten reduzierender Eigenschaft werden über eine zentrale Gebäudeleittechnik überwacht und gesteuert. Grundsätzlich soll eine „einfache“, bedienbare Technik ohne vielfache Abhängigkeiten hergestellt werden.